

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 480.

Halle, Dienstag den 14. October  
Zweite Ausgabe.

1851.

## Deutschland.

**Merseburg, d. 3. October** In der heutigen Plenar-Sitzung des als interimistische Provinzial-Vertretung berufenen Landtags der Provinz Sachsen wurden zuvörderst mehrere Denkschriften, so wie auch die Dankadresse an des Königs Majestät wegen Entbindung von der Rückzahlung des zum Bau der Provinzial-Iren-Anstalt bei Halle aus Staatskassen im Betrage von 30,000 Thlr. geleisteten Vorschusses unterschriftlich vollzogen. Darauf schritt man zur Berathung über den Verwaltungsbericht der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen.

Hierbei wurde zunächst bemerkt, daß der betreffende Ausschuß, zu welchem sämtliche Abgeordnete der Ritterschaft und Landgemeinden aus den vormaligen Sächsischen Landestheilen gezogen worden, wegen Mangels an Zeit außer Stande gewesen, der Plenar-Versammlung bereits früher einen abgeordneten Bericht zu erstatten. Die Beschlüsse des Ausschusses seien deshalb in dem Entwurfe zu der an den Landtags-Kommissarius zu richtenden Denkschrift zusammengefaßt. Dieser Entwurf wurde dem Pleno zur weiteren Beschlußnahme wörtlich vorgelesen und derselbe, da sich gegen dessen Inhalt und Fassung überall nichts zu erinnern fand, genehmigt.

Auch die hierauf verlesenen Entwürfe zu den Denkschriften über den Landkassen-Gratifikations- und Unterstützungs-Fonds, und über die Angelegenheit wegen der von den Ständen beanspruchten Theilnahme an der Verwaltung verschiedener Stiftungen und Fonds erhielten nach einigen Abänderungen die Genehmigung.

Hierauf verlangte ein ritterchaftlicher Abgeordneter das Wort, suchte in einem längeren Vortrage die Rechtsbefähigung der bisherigen provinzialständischen Gesetzgebung darzutun, welche ohne den Beirath der Provinzialstände nicht geändert werden dürfe, und trug darauf an, eine dahin gehende Erklärung und die Bitte um Wiederberufung der Provinzial-Landtage in mindestens zweijährigen Fristen in einer Denkschrift niederzulegen.

Dem wurde nicht stattgegeben und, nachdem gegen die beantragten Erklärungen von Seiten zweier städtischer Abgeordneten ein nachdrücklicher Widerspruch erhoben worden, trat von diesen, in das Protokoll aufgenommenen Erklärungen nur der folgenden eine Mehrheit, und zwar von 48 gegen 17 Stimmen bei:

Der Landtag wolle den Wunsch aussprechen, es möge von jetzt ab nicht wieder eine so lange Zeit bis zur nächsten Zusammenberufung desselben verstreichen; es möge vielmehr Sr. Majestät dem Könige Allergnädigt gefallen, von jetzt ab und bis zu einer nothwendig werdenden anderweiten Organisation der Provinzialstände den Landtag zur Erledigung der ihm verfassungsmäßig obliegenden Geschäfte wieder spätestens alle zwei Jahre regelmäßig zusammenzuberufen.

Schließlich wurde der Entwurf zur Denkschrift über die Compensation gegenseitiger Ansprüche des Staats und der Gemeinden im Herzogthum Sachsen in Folge von Kriegseinstellungen aus den Jahren 1805 bis 1815 vorgelesen und genehmigt.

**Merseburg, d. 4. Oct.** Auf ergangene Einladung des Landtags-Marschalls hatten sich die Mitglieder des als interimistische Provinzial-Vertretung berufenen Landtags der Provinz Sachsen zum Schluß ihrer Beratungen heute Morgen im Sitzungssaale des Ständehauses versammelt. Zuvörderst wurde das Protokoll der vorhergehenden Sitzung verlesen und genehmigt. Hierauf wurden mehrere fertige Denkschriften durch Unterschrift vollzogen. Sodann bemerkte der Landtags-Marschall, daß die Denkschrift, betreffend die Provinzial-Iren-Anstalt bei Halle, noch nicht habe gefertigt werden können. Die Versammlung ermächtigte daher denselben, solches später Namens ihrer zu vollziehen.

Nach Erledigung dieser Geschäfte sprach der Landtags-Marschall herzlich und ergreifende Abschieds-Worte zur Versammlung und drückte seinen Dank aus für das ihm während der ganzen Dauer der Verhandlungen bethätigte Vertrauen und für die Bewahrung der gegenseitigen Achtung und die herrschend gewesene volle Einigkeit, mit der Ermahnung, auch ferner einig zu sein in der Ergebenheit und dem Vertrauen zu Sr. Majestät dem Könige und Seinem Regimente, so wie in der Liebe zum theuern Vaterlande, für dessen Wohlergehen er den Segen des Himmels ersehe.

Der Geheime Regierungsrath Dom-Dechant von Kroßigk erwiderte diese Ansprache unter voller, lebhafter Zustimmung der ganzen Versammlung in innigen Dankesworten für die umsichtige, liebevolle und unparteiische Leitung der Verhandlungen des Landtags Seitens des Herrn Landtags-Marschalls.

Hierauf erschien, von einer aus allen 4 Ständen der Versammlung ernannten Deputation eingeführt, der Herr Landtags-Kommissarius, Ober-Präsident von Witzleben. Derselbe sprach dem Landtage Worte der Anerkennung und die freudige Hoffnung aus, daß auch die diesmaligen Arbeiten den Interessen der Provinz förderlich sein und dem ganzen Vaterlande zum Segen reichen würden, und erklärte, nachdem ihm hierauf der Landtags-Marschall herzlich und ergreifende Worte erwidert hatte und nachdem den Gefühlen der Versammlung durch ein auf Sr. Majestät den König ausgebrachtes Lebehoch Ausdruck gegeben war, den diesmaligen Landtag für geschlossen.

**Berlin, d. 11. Oct.** Von den verschiedensten Seiten, namentlich auch in Folge der Bestimmungen des Oberkirchenraths in Bezug auf die Freien Gemeinden, mehrten sich die Anekdoten der Nothwendigkeit, im Wege der ordentlichen Gesetzgebung die Civilese einzuführen. Obgleich es sicher auch nicht an desfallsigen Vorstellungen beim Justizminister gefehlt hat, scheint derselbe doch in der kommenden Session noch nicht mit einem Gesetzentwurfe, den er den Kammermännern zugehen läßt, die Initiative ergreifen zu wollen.

Der Erlaß eines Inhibitoriums an die hannoversche Regierung, in Betreff der provinzial-landständlichen Angelegenheiten ist einer der wichtigsten Beschlüsse, welche die Bundesversammlung seit ihrer Reaktivierung gefaßt hat. Er zeigt, daß die Bundesversammlung ohne Weiteres in die inneren Verfassungs-Angelegenheiten einzutreten Willens ist und eine viel größere Kompetenz beansprucht, als man hin und wieder zu glauben geneigt war. Von noch größerer Wichtigkeit aber wäre das Verhalten der Bundesversammlung, wenn wirklich, wie man Hamburger Blättern übereinstimmig schreibt, das hannoversche Ministerium noch kurz vorher die Erklärung abgegeben hätte, daß es dem Bunde eine Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht einräumen könne. Man muß jetzt gespannt sein, wie sich das hannoversche Ministerium verhalten wird.

**Düsseldorf, d. 10. Oct.** Die „Rheinische Zeitung“ giebt eine authentische Interpretation ihres neulichen übelvermerkten Satzes: „Unser Krankheit ist die, daß die beschworene Verfassung gleichwohl unmöglich ist.“ Sie habe damit sagen wollen: „Die Verfassung ist schlecht, aber sie soll und muß gehalten werden! Wir erklären: Fort mit der Verfassung; aber auf dem Wege der Verfassung!“

**Dresden, d. 11. October.** Das heutige „Dresd. Journ.“ bemerkt die umlaufenden Gerüchte von dem angeblichen Komplott zur Befreiung politischer Gefangenen aus Waldheim, indem es ausdrücklich sagt, daß zur Zeit der Entdeckung es „lange noch nicht zur Ausführung reif war“. Interessant ist die Klage des ministeriellen Blattes über die Eile, welche oft die konservativen Journale an den Tag legen, wenn Verhaftungen u. s. w. zu melden seien. „Man begnüge sich nicht einmal mit der Meldung der bloßen Thatfachen,

man bringe auch eine Menge specieller Notizen, die nothwendiger Weise ein buntes Gemisch von Wahren und Falschem enthalten müssen, da wirklich sich ere Duellen in vergleichenden Fällen ohne Verleugung pflichtgemäßer Amtsvorschiebenheit gar nicht möglich seien.

**München**, d. 10. Oct. Das königl. Kreis- und Stadtgericht München hat die Unterdrückung der beiden Druckchriften: „Der wahre christliche Staat oder die Religion der Zukunft und das Ziel der Revolution“ (Leipzig, Kollmann, 1849) und „Neue Stunden der Andacht, zur Beförderung wahrer Religiosität“ (Leipzig, D. Wigand, 1850, drei Theile) auf Grund des Art. 20 des Pressegesetzes verfügt, weil in der ersten die christliche Religion, in der zweiten die Lehren und Einrichtungen der katholischen Kirche mit Ausdrücken der Verachtung angegriffen sind.

**Stuttgart**, d. 8. Oct. Gestern ist der vormalige Württembergische Kanzler und jetzige Präsident des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte, v. Wächter, nach seinem neuen Bestimmungsorte Lübeck abgereist. Da er mit den Württembergischen Verordnungen vom 6. Nov. v. J., namentlich mit dem Verfahren gegen den Ausschuss der Landesversammlung aus Rechtsgründen nicht einverstanden war, so wollte er in seiner Eigenschaft als Kanzler nicht in die Kammer treten, und die hierdurch erzeugte Mißstimmung hat ihm den Schritt, sein engeres Vaterland zu verlassen und das Württembergische Staatsbürgerrecht aufzugeben, wesentlich erleichtert. Seiner Bitte um Entlassung aus Württembergischen Diensten ist einfach, nicht „in Gnaden“ entsprochen worden. Die Universität verliert in ihm den ausgezeichneten Rechtslehrer und die vier Städte gewinnen in ihm einen ausgezeichneten Präsidenten ihres obersten Gerichts.

**Koburg**, d. 7. Oct. Unsere erst vor wenigen Tagen einberufene Ständeversammlung ist nach Annahme des Pressegesetzes vom Staatsministerium auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Beratungen der sechsundzwanzig Kommissäre über die organische Vereinigung haben bereits ihren Anfang genommen.

**Lübeck**, d. 10. Oct. Gestern ist die Aufhebung der Grundrechte für Lübeck und Gebiet durch den Senat hier publizirt worden, nachdem die Bürgerchaft in ihrer Sitzung vom 8. Oct. den neu eingebrachten Senatsantrag ohne weitere Discussion mit nicht unbeträchtlicher Stimmenmehrheit angenommen hatte.

**Kiel**, d. 9. Oct. Während Berliner Blätter die Versicherung wiederholen, es sei noch immer keine Aussicht vorhanden, die mit einiger Wahrscheinlichkeit auf eine baldige Erledigung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheiten schließen lasse, bringt die ministerielle Pariser „Patrie“ die sehr bemerkenswerthe Mittheilung, die Dänische Frage sei nunmehr gelöst, die Zustimmung des Preuss. Kabinetts zu der durch das Londoner Protokoll festgestellten Einheit der Monarchie und zur Wahl des Prinzen Christian von Glücksburg zum Thronfolger in Dänemark sei erlangt. In einer Note vom 30. September habe Herr v. Manteuffel diese Zustimmung seines Souverains erklärt. (Die officielle „Preuss. Ztg.“ stellt die Richtigkeit der Angabe der „Patrie“ nicht in Abrede, sondern bemerkt nur, die Preussische Zustimmung zu dem Londoner Protokoll sei „nur bedingungsweise und unter gewissen Modalitäten“ gegeben.)

**Wien**, d. 10. Oct. Nachdem sämtliche Minister im Laufe des heutigen Vormittags den untern 20. August d. J. angeordneten Dienst in die Hände des Kaisers niedergelegt hatten, trat derselbe am Abend seine Reise nach Galizien an. Er war dabei von dem Generaladjutanten Grafen Grünne, sowie den Flügeladjutanten Grafen Webna und Köller v. Köllenstein begleitet.

### Schweiz.

**Aus der Schweiz**, d. 8. Oct. Vom walliser Courier wird ein Altentstück der päpstlichen Nuntiaturn in der Schweiz veröffentlicht, betreffend die Erwerber von ehemals geistlichen Gütern. Das Document ist an die Bischöfe gerichtet und von diesen an alle katholischen Geistlichen mitgetheilt worden. Die Geistlichen werden ermächtigt, den Erwerb geistlicher Güter die Absolution zu ertheilen und sie von den kirchlichen Strafen — unter Auflegung einer entsprechenden Buße — zu entbinden; ferner, sie zum Behalten der unbeweglichen Güter zu ermächtigen unter folgenden Bedingungen: 1) daß sie, um das Vergerniß, welches sie allen Gläubigen geben, gut zu machen, ihre Aene und die vom heiligen Stuhle erhaltene Erlaubniß, die Güter zu behalten, öffentlich bezeugen; 2) daß sie sich zum Gehorsam gegen alle Gebote der Kirche bekennen; 3) daß sie die Güter aufs beste bewirthschaften; 4) die frommen Zwecke, welche mit denselben verknüpft sind, erfüllen. Die beweglichen Güter dagegen sollen sie nur so behalten dürfen, daß sie stets bereit seien, dieselben der betreffenden kirchlichen Corporation zurückzuerstatten. Es wäre wohl überflüssig diesem kirchlichen Documente einen weltlichen Commentar anzufügen.

Die preussische Regierung hat in einer an die europäischen Großmächte gerichteten Circularen die Absicht ausgesprochen, das Fürstenthum Neuenburg sich wieder zu unterwerfen. So meldet das Journal de Francfort.

### Frankreich.

**Paris**, d. 10. October. Von einer sonst wohlunterrichteten Person wird uns die Mittheilung, daß der Präsident der Republik zuverlässig seine Entlassung nehmen werde, falls die National-Versammlung sich weigern sollte, die Neuwahlen für den geschehenden Körper zur Abtötung der schwebenden Krise in schleunigster Frist vornehmen zu lassen. Der Präsident der Republik wäre dabei von

der Absicht geleitet, selbst eine Berufung an die Nation herbeizuführen und auf diese Weise der Krise ein Ende zu machen. So wahrscheinlich diese Nachricht auch lauten mag, so sind wir doch nicht im Stande, eine Bürgschaft dafür zu übernehmen.

Das Organ Cavaignac's, der „Sicile“, stellt heute der National-Versammlung für ihre nächste Session sofort drei Aufgaben: „Ab-schaffung des Gesetzes vom 31. Mai, Verwerfung der Revision und Maßregeln zur Aufrechthaltung des Artikels 45 und 111 der Verfassung.“

Die wegen des französisch-deutschen Complottes verhafteten Franzosen sind alle in Freiheit gesetzt worden, da nichts gegen dieselben vorlag.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 9. Oct. Die Times plaidirt heute gegen die Bewunderer Kossuth's in einem langen Artikel, der zugleich ein Resumé der ungarischen Revolutionsgeschichte aus den von der Times schon früher benutzten österreichischen Quellen enthält. Kossuth's Adresse an die Warschauer ist angeblich ein gefährlicher Feind für ihn geworden. Trotz der Erklärungen des Globe, welcher die Adresse für untergehoben hält, besteht man von vielen Seiten darauf, sie für echt zu halten. Sie hat die Times ermutigt, gegen die gesammte kossuthfreundliche Presse in die Schranken zu treten, und dient auch der Morning Post als Grund, ihren früheren Artikel für den Egouverneur zu widerrufen. Sie hat sich in ihm bitter getäuscht, erklärt sie heute. — In der gestrigen Kirchenvorsteherversammlung des Kirchspiels St. Pancras wurde eine Adresse an Kossuth, die ihn neben Wallace, Wilhelm Tell, Washington und Hampden stellt, einstimmig angenommen. Auch in Southwark, auf dem rechten Themseufer, ist ein Meeting zusammenberufen, um die Art der Beilegung an den Demonstrationen für Kossuth zu besprechen. In Manchester fand ein ähnliches Meeting statt. Lord Dudley Stuart, Richard Cobden und Charles Gipin haben ein Kossuth-Fonds-Comité gebildet. Beiträge werden von Coates u. Comp., Currie u. Comp. und der Commercialbank in London in Empfang genommen. Für den Fall, daß Kossuth die City besucht, soll eine Medaille zur Erinnerung an diesen Tag geschlagen und zum Besten nothleidender ungarischer Flüchtlinge verkauft werden.

Alle Schiffe, welche zu der Nordpol-Expedition gehörten, sind zu Woolwich wieder eingetroffen. Der Capitain Dimmney hat eine Reliquie der Franklin'schen Expedition mit heimgebracht, nämlich eine Art Rechen, den man am Cap Kilay gefunden, wo Franklin eine Zeitlang gelagert. Der Capitain hat auch einen jungen Eskimo von 19 Jahren mitgebracht, von dem Stamme, welcher die nordischen Küsten jenseit des Cap York bewohnt. Er hatte viel Aehnlichkeit mit der himmlischen Gesichtsbildung. Die Fahrt der letzten Expedition hat die geographische Kunde über die arktischen Regionen bereichert, und die mitgebrachten Karten berichtigten viele Punkte, die bisher zweifelhaft geblieben. Bathurst und Cornwallis, welche man für Inseln gehalten, sind unter sich wie mit dem nordischen Festlande verbunden.

### Spanien.

**Madrid**, den 6. Oct., 8 Uhr Abends. Auf dem Wege einer außerordentlichen Gelegenheit lasse ich Ihnen folgende höchst wichtige Nachricht zukommen: Heute Nachmittag machte Bravo Murillo im Ministerrathe seinen Collegen den Vorschlag, die Inseln Cuba und Puerto-Rico für hundert fünfzig Millionen Dollars an England zu verkaufen. Diese Summe betrage ungefähr den Capital-Verth von dem Reinertrage, den Spanien jährlich von beiden Inseln beziehe. Der Kriegsminister Lerundy und der Marineminister Armero, die zuerst glaubten, der Minister-Präsident erlaube sich einen Scherz, verließen ganz entrüstet die Sitzung, als sie einsehen, es sei ernstlich damit gemeint. Murillo ließ sich jedoch gar nicht irre machen; er setzte den zurückgebliebenen Ministern seine Gründe ausinander und will den einmal gefassten Plan den Cortes zur Genehmigung vorlegen. Murillo ist ganz Geschäftsmann, dessen Trachten nur darin besteht, Spanien wieder Credit und Geld zu verschaffen. Früh oder spät, meint er, gehe Cuba doch verloren, und dann bekomme Spanien keinen Pfennig. Murillo hat nicht Unrecht: durch die Abtretung der beiden Inseln würde Spanien bedeutende Kräfte erhalten, die das Land zur Hebung seiner eigenen Industrie und zur Verbesserung des Ackerbaues selbst bedarf.

(R. 3.)

### Bermischtes.

— Deffentliche Blätter brachten vor einiger Zeit die Nachricht von einem interessanten Manuscriptenfund in der Nähe von Konstantinopel. Ein von einem französischen Gelehrten, Hrn. Gayol, im „Journal de Constantinople“ veröffentlichter Aufsatz bringt die ganze Sache aufs Niveau der Wahrheit. Der Manuscriptengraber, Herr Simonides, ist ein Betrüger. Während des Ausgrabens suchte er die anwesenden Zeugen, unter Anderen Ismael Pascha und Hrn. Gayol, unter verschiedenen Vorwänden zu entfernen, und als dies geschehen, stieg er in die Grube und steckte eine Bleikapsel, welche die angeblichen Manuscripte enthielt, in die Erde. Diese Kapsel wurde darauf unter großem Jubel ans Tageslicht gefördert; aber Ismael Pascha sah die lockere Erde, die sie umgab, und schöpfe zuerst Verdacht. Ein mit den Arbeitern angestelltes Examen brachte alsbald die Wahrheit heraus, obgleich Hr. Simonides hartnäckig läugnete, in der Grube gewesen zu sein. Was nun die Manuscripte selbst betrifft, von denen eines dem Einseher dieser Zeilen zu Gesichte kam, so sind dieselben mit großer Mühe und Geschicklichkeit angefertigt;

die Hymne des Aristoteles ist in karaischen Buchstaben mit äußerst blasser Dinte auf dünnes, fast durchsichtiges Pergament geschrieben; dabei sind die Buchstaben so klein, daß sie dem Auge fast entschwinden. Eine mühsame Arbeit, die vielleicht unsere gelehrte Welt, wenn das Glück den Bemühungen des Schreibrüstlers Simonides mehr hold gewesen wäre, dupirt hätte.

Am 4. Oct. feierte in Berlin ein Ehepaar in der Blumenstraße seine Hochzeit. Als dasselbe von den geladenen Gästen am darauf folgenden Morgen 3 Uhr verlassen war, erkrankte bald darauf die junge Ehefrau, dann deren Ehemann und die bei demselben wohnende Schwiegermutter, so daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Nach einem verordneten Brechmittel besserte sich der Zustand des Ehemannes, wogegen der der Ehefrau und deren Mutter sich verschlimmerte. Ein von neuem herbeigerufener anderer Arzt — der erste Arzt wurde in seiner Wohnung nicht angetroffen — erkannte in der Krankheit beider Frauen eine Vergiftung und verordnete die nöthigen Gegenmittel, die jedoch keinen Erfolg gehabt haben. Die Schwiegermutter, 70 Jahre alt, ist in Folge der Vergiftung am 8. Oct. Nachmittags gestorben. Das Leben der jungen Ehefrau steht ebenfalls in Gefahr. Auch von den geladenen Gästen sind neun Personen erkrankt, von denen eine Frau bedenklich darniederliegen soll. Man vermuthet, daß die Vergiftung durch die genossenen Speisen herbeigeführt sei, namentlich durch Fricassee, in der sich Champignons befunden haben sollen. Die vorgefundenen Reste sämmtlicher Speisen und des Weines sind, behufs Anstellung einer chemischen Untersuchung, in Beschlag genommen worden.

### Landwirthschaftslehre.

(Fortsetzung aus Nr. 479 mit Bezug auf die angezeigten landwirthschaftlichen Schriften von Boussingault, Hubel und Wolff.)

Die zweite Schrift, deren wir im Eingange gedachten, die „Landwirthschaftslehre in ihrem ganzen Umfange nach den Erfahrungen und Erkenntnissen der letztverfloffenen 100 Jahre“ von dem Professor Dr. Hubel, kündigt sich selbst als Wissenschaftslehre der Landwirthschaft an. In etwas überschäuder Weise, die um so mehr absteht, je deutlicher dem klassischen Werke Boussingault's der Stempel der Bescheidenheit aufgedrückt ist, verspricht Hubel: „durch meine Arbeit erfährt der angehende Landwirth, erfährt der Praktiker den Umfang landwirthschaftlicher Erkenntnisse bis zum Jahr 1850. Durch meine Arbeit sollen die künftigen Verfasser landwirthschaftlicher Werke und ihre Beurtheiler oder Kritiker in die Lage

versetzt werden, zu beurtheilen, ob dasjenige, was sie zu veröffentlichen beabsichtigen, als eine Bereicherung der landwirthschaftlichen Literatur erscheine, oder ob sich dasselbe als eine bloße Wiederholung bekannter Ansichten und Erfahrungen darstellt.“ Er will, daß sein Werk den Schlüssel für die ganze vergangene landwirthschaftliche Literatur bilde und stellt ein Jahrbuch in Aussicht, worin „den praktischen Landwirthern, welche keine Muße finden, die ausgebreiteten und mit Büchern gefüllten Räume zu mustern und die einzelnen Goldkörner in einem Sandmeere zu suchen, die Uebersicht der jährlichen Ausbeute an landwirthschaftlichen Erkenntnissen nicht bloß von Deutschland, sondern von ganz Europa erleichtert und die Verwendung der einzelnen Früchte möglich gemacht werde.“ Zur Erfüllung dieses Versprechens schafft er ein System, in welchem die „Lebenskraft“ die Grundlage der landwirthschaftlichen Beschäftigung sei, insofern diese Kraft „jene Produkte zu Tage fördere, durch welche die Existenz und die Gessittung des menschlichen Geistes bedingt seien.“ „Die Lebenskraft als Werkzeug zu benutzen“ — sagt er — „um die größtmögliche Masse nützlicher Produkte zu Tage zu fördern, das ist die Aufgabe, welche die Landwirthschaft im weitesten Sinne zu lösen hat.“ Eine vollkommene Lösung dieser Aufgabe soll bedingt sein durch eine genaue Kenntniss:

- a) der Gesetze, nach welchen die Lebenskraft wirke;
- b) der Umstände oder Bedingungen, unter welchen die Lebenskraft wirksam erscheine und
- c) der Mittel, durch welche der Lebenskraft die Bedingungen ihrer Wirksamkeit zugeführt würden.“

„Diese genauen Erkenntnisse erstrecken sich, wie einleuchtet, auf die ganze materielle Natur, insofern sie mit der Pflanzen- und Thierproduktion in Wechselwirkung stehen.“ Dem zufolge will der Verfasser Geographie, Astronomie, Mineralogie, Geognosie, Geologie, Botanik, Zoologie, Naturlehre oder Physik, Chemie, Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie, und warum nicht auch die Größentheorie, die Mathematik in allen ihren Theilen, in den Bereich der Landwirthschaftslehre ziehen.

Bis jetzt liegt uns nur das erste Heft des verbesserten Abdrucks vor und wir müssen wohl die Vollenbung des Ganzen abwarten, ehe wir prüfen können, wie die gestellte Aufgabe gelöst ist. (Beschluß folgt.)

Donstag den 14. October Abends 6 Uhr  
Versammlung der Singakademie  
im Saale des Kronprinzen.

Der Vorstand.

## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

1) An Mühlberg in Mühlhausen. 2) An Christine Wagner in Sohlstedt. 3) An Emma Weisse in Wundar. 4) An Gottfr. Grundmann in Biere. 5) An Kimmel in Landsberg. 6) An Hofmann in Glauchau. 7) An Friedr. Taube in Reichenbach. 8) An Wittwe Prinz in Banzleben. 9) An Caroline Kunze in Leipzig. 10) An Ernst Heinz in Kleintettau bei Gräfenhal. 11) An Rechts-Anw. Bohlmann in Gernrode. 12) An Chrn. Müller in Johannisthal bei Döbenburg. 13) An Mengius in Saubach bei Bibra. 14) An Lieut. v. Göze in Delitzsch. 15) An Julius Schmidt in Brehna. 16) An Th. Horst in Plöskau bei Bernburg. 17) An Louis Rudolph in Cammerik bei Merseb. 18) An Carl Michaelis in Eschweiler. 19) An C. A. Hübler in Leipzig. 20) An Grydt in Breitenbach. 21) An Hugo Rißsche in Leipzig. 22) An Schulze in Börbig. 23) An Moriz Schenck in Potsdam. 24) An Feil in Rathenow. Ferner wolle sich der Absender des Briefes an Holzinger in Padong auf Sumatra melden. Halle, d. 13. Octbr. 1851.

Königl. Postamt.

### Nothwendiger Verkauf.

Die unter Nr. 78 des Hypothekensuchs von Schieppin eingetragene, dem Müller Johann Gottlob Better dafelbst gehörige Schiffmühle, welche mit Einschluß des neuerbauten, unmittelbar an der Mulde bei Schieppin belegenen Wohnhauses mit Zubehör auf

5315  $\text{R}^{\text{th}}$  —  $\text{R}^{\text{th}}$  —  $\text{R}^{\text{th}}$

abgeschätzt ist, soll

am 14. Januar 1852  
von Vormittags 11 Uhr ab  
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Die neueste Taxe und der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.  
Eilenburg, den 28. Juni 1851.  
Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abth.

## Thüringische Eisenbahn.



Vom 15. d. Mts. tritt auf unserer Bahn der Winter-Fahrplan in Kraft, welcher gegen den abgelautenen Sommer-Fahrplan nachfolgende Abänderungen erleidet:

### A. In der Richtung von Halle nach Gerstungen:

Zug I. Morgens 3 Uhr von Weimar, Ankunft in Gerstungen Morgens 6 Uhr.  
= II. „ 4 1/2 „ „ Halle, „ 10 1/2 „  
= III. Ankunft in Gerstungen 4 1/2 Uhr Nachmittags.  
= IV. „ „ Eisenach 8 1/2 „ Abends.  
= V. Abends 7 1/2 Uhr von Halle, Ankunft in Erfurt 10 Uhr 50 Minuten.

### B. In der Richtung von Gerstungen nach Halle:

Zug VI. Ankunft in Halle 6 Uhr 35 Minuten Morgens.  
= IX. Mittags 1 Uhr von Eisenach, Ankunft in Halle 7 Uhr 5 Min. Abends.  
= X. Ankunft in Weimar 9 1/2 Uhr Abends.

Der ausführliche Fahrplan ist in unseren Bahnhofskontoren angeschlagen, auch bei unseren Billet-Expeditionen à 6  $\text{R}^{\text{th}}$  pro Exemplar käuflich zu haben.

Erfurt, den 13. October 1851.

Die Direction  
der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

### Verpachtung.

Die hiesige Rathskeller-Wirthschaft nebst Rathswaage-Einkünfte sollen vom 1. Juli 1852 ab bis dahin 1858 anderweit meistbietend in Zeitpacht gegeben werden und ist dazu auf

den 6. November d. J.  
Vormittags 10 Uhr

Bietungs-Termin in dem rathshauslichen Sessions-Zimmer anberaumt, wozu Pachtlustige sich einfinden wollen.

Die Licitanten haben sich über ihre Moralität und Vermögens-Verhältnisse im Termine auszuweisen.

Die Pachtbedingungen sollen in diesem Termine bekannt gemacht werden, können aber auch schon vor dem Termine eingesehen werden.  
Wettin, den 6. October 1851.

Der Magistrat.

Ein ganz neuer einpänniger Wagen mit eisernen Achsen steht zum Verkauf beim Seilermeister Kreitzmann in M ö h l i c h.

### Tabacks-Auction.

Montag den 3. Novbr. c., Nachmittags von 1 1/2 Uhr ab, werden in dem Hause hier Derglaucha Nr. 1804 die Tabacksvorräthe zur Schrader'schen Cigarenfabrik, bestehend in 9 1/2 Ctr. Nesville-Deckblatt und Einlage, 91 Pfd. Domingo-Deckblatt, 117 Pfd. Umballema-Deckblatt, 1 1/2 Ctr. brasill. Umbblatt, 22 Pfd. Java- und Knasterblätter, 26 Pfd. Barinas in Rollen, 1 1/2 Ctr. Pfälzer-Deckblatt, 39 Ctr. Pfälzer-Einlage, 11 Ctr. märk. Umbblatt und Einlage, 8 Ctr. geschnittener Pfälzertabak, 1 Parthie Cigarrenabfall, 2 große Kisten Fourniere zu Cigarrenkisten, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Tabacksschneidemaschine, 30 Pfd. Bast nebst den Utensilien zur Cigarenfabrik, gerichtlich verauctionirt werden.

Grawen, Auct.-Comm.

Es liegen noch circa 1/2 Mispel Hornspäne zum Verkauf bei H. Müller, Rammacher, Strohhof Nr. 2107.

# Eine große Partie Kester-Feinwand

für halben Fabrik-Preis, sowie eine Auswahl karirte wollene Kleider, à 1 $\frac{3}{4}$  Rp bei  
**E. Cohn**, Leipzigerstraße.

## Mode-Nachricht für Herren.

Der von mir in der Europäischen Moden-Zeitung herausgegebene, und in der so eben erschienenen Nummer mit Beifall aufgenommene neue Winter-Paletot, ist sowohl bildlich, wie auch im Original fertig in meinem Mode-Magazin in Augenschein zu nehmen, worauf ich ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.  
 Halle a./S., den 13. October 1851.

**L. Richter,**

Marchand Tailleur.

## Mitglied der deutschen Bekleidungs-Akademie.

Einem verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt im Anbau des rothen Thurmes wohne, und erlaube mir zugleich auf mein daselbst eröffnetes **Polsterwaaren- und Meubles-Magazin** aufmerksam zu machen. Indem ich ein verehrtes Publikum um geeigneten Besuch bitte, verspreche ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Nach wie vor übernehme ich alle in mein Fach einschlagende Arbeiten, als **Polstern, Stubentapezieren** u. dgl. m.

Halle, im October 1851.

**A. Küpp.**

## Frische Solsteiner Butter,

sehr fein, à lb 7 $\frac{1}{2}$  Sgr,  
 Frische Mecklenburger Butter à lb 6 $\frac{1}{2}$  Sgr,  
 Beste Schmelzbutten

empfehle hiermit bestens

**Julius Kramm**, gr. Steinstraße Nr. 85.

Ein Nittergut, in einer gesüßigen Gegend der preuß. Provinz Sachsen, Gebäude in gutem baulichen Zustande, neuem herrschaftlichen Wohnhaus mit Gärten, 1500 Magdeb. Morgen Fläche, wovon 700 Morgen unter den Pflug getriebenes Land, dankbarer Roggen- und Kleeboden und 800 Morgen Forst sich befinden, auch mit ganz vollständigen, vorzüglichen Inventar an Vieh, Schiff und Geschirr, soll verkauft werden durch **J. B. Eck** in Leipzig, Windmühlenstraße Nr. 51.

## Stettiner Preßhese

in ausgezeichnete Qualität empfiehlt zum billigsten Preis

**Otto Koebe,**

Braunhaugasse Nr. 360.

Nach genauer Prüfung kann ich die von Herrn **Koebe** entnommene Preßhese wegen ihrer feinen und runden Gährkraft meinen Herren Mittheilern bestens empfehlen.

**L. Trautmann,**  
 Bäckermeister.

In Sachsenburg bei Heldrungen ist im Forsthaufe ein sehr freundliches Logis in dritter Etage, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern mit Vorfaal, zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Näheres hierüber ertheilt

**Kleinwächter**, Förster  
 zu Sachsenburg.

## Verpachtung.

Ein Bachhaus, in einer lebhaften Stadt an der Thüringer Eisenbahn gelegen, in welchem die Weiß- und Schwarzbäckerei schwinghaft betrieben wird, ist zu verpachten. Cautionsfähige Pachtlustige wollen sich wegen der Adresse portofrei oder mündlich an Herrn **Hermann Wöhnitzsch** in Halle a./S. wenden.

Eine in gesehten Jahren stehende Wirthschafterin, die seit vier Jahren eine städtische Wirthschaft ohne weitere Beihülfe allein zur ganzen Zufriedenheit ihres gegenwärtigen Herrn führte, sucht wegen anderweiter Verheirathung ihres Herrn eine ähnliche Stellung. Respektirende erfahren das Nähere in der Thoreinnahme am Steinthor.

Die verehrten Debeten, welche ich wiederholt und noch jüngst ohne Erfolg um gefällige Verichtigung ihrer Arzneischuld gebeten, erlaube ich freundlichst, dieselbe wegen Verjährung binnen hier und acht Tagen an mich zahlen zu wollen, widrigenfalls ich richterliche Hülfe in Anspruch nehmen werde.

Halle, den 13. October 1851.

**F. Weber,**

Besitzer der Löwenapotheke.

Einen Transport ganz vorzüglicher **Gothar Zungenwürst** (Winterwaare) erziele so eben und empfehle

**G. Goldschmidt.**

**Delicateer russischer Salat** ist täglich zu haben bei

**G. Goldschmidt.**

## Gute Federbetten

sind zu verkaufen bei

**C. Graß**, Erdel Nr. 780.

## Frischen Seedorf a lb

3 Sgr

## Frische Kieler Sprotten,

Hamburger Speckbäcklinge,  
 Magdeburger Sauerkohl,  
 Beste Brabanter Sardellen

empfehle

**Julius Kramm.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Mittergüter-Verkauf.

Zwei der schönsten Mittergüter Sachsens [bei Dresden], zu 170,000 und 90,000 Rp, so wie eins bei Halle, stehen sofort zu verkaufen. Das Nähere bei dem dazu beauftragten **G. F. Schladitz**, Leipzig, Rosßplatz Nr. 10.

## Halle bei Pfeffer

(Schwetsche'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Angaben u. Pläne theils schon ausgeführter, theils gut ausführbarer englisch-amerikanischer

## Mahlmühlen,

sowie von den neuesten Einrichtungen der Oel-, Papier-, Zoh- u. Sägemühlen. Herausgegeben von **C. Hartmann**. Nebst 32 lithograph. Foliotafeln. S. 2 Rp 20 Sgr.

(Aüßer auch den 181. Bd. des Schauplages der Künste und Handwerke.)

Gegen England, Frankreich, Belgien und Nordamerika ist das deutsche Mühlenwesen aus vielfältigen Gründen noch bedeutend zurück. Es ist daher von großer Wichtigkeit, die in jenen Ländern gemachten Erfahrungen mitzutheilen. Dies ist hier von einem Manne geschehen, der viel neue Mühlen gesehen hat und dessen übrige Schriften über das Mühlenwesen anerkannt tüchtig sind.

## Musik-Unterricht.

Mein Privat-Unterricht auf **Pianoforte, Violine und Guitare** beginnt wieder im Laufe dieser Woche.

**F. Zander,**

Musiklehrer an der Präparanden-Anstalt des Waisenhauses, Mannische Straße Nr. 501.

Meine Wohnung ist von heute an Promenade Nr. 1486, neben dem Schauspielhaufe, in dem früher Dr. **Ehiele**'schem Hause.

Halle, den 14. October 1851.

**Dr. Neil,**

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

## Korn-, Rüben- u. Eichel-Kaffee

empfehle

**F. A. Hering.**

## Neue Shakspeare-Ausgabe.

Bei **Pfeffer** (Schwetsche'sche Sort.-Buchh.) ist zu haben:

## Shakspeare's dramatische

Werke, übersetzt von **Schlegel** u. **Tieck**. 4te Octav-Ausgabe. 1r Band. Mit 1 Kupfer. Preis 15 Sgr.

**Königs-Wasch- und Badepulver**, in Schachteln à 3 Sgr. Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme kommende billige Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch und zart.

Zu haben bei **C. Hering**, Nr. 200.

## Hôtel de Prusse.

Zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs Ballmuff und freie Nacht.

## Böllberg.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, Mittwoch, bei Illumination ladet freundlichst ein  
**Ratsch.**

## Union.

Dienstag den 14. October Ballotement.  
 Der Vorstand.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 480.

Halle, Dienstag den 14. October  
Zweite Ausgabe.

1851.

## Deutschland.

**Merseburg, d. 3. October.** In der heutigen Plenar-  
Sitzung des als interimistische Provinzial-Vertretung berufenen Land-  
tags der Provinz Sachsen, so wie auch die Dank-  
agung von der Rückert-  
stadt bei Halle aus  
eifrigsten Vorschusses un-  
Berathung über den  
Herzogthums Sachsen.  
Hierbei wurde zur  
welchem sämmtliche Ab-  
aus den vormalig Säch-  
Mangels an Zeit auf-  
ereits früher einen ab-  
des Ausschusses seien die  
gs-Kommissarius zu  
ntwurf wurde dem P-  
lesen und derselbe, de-  
ichts zu erinnern fand  
Auch die hierauf  
en Landkassen-Gratifik-  
Angelegenheit wegen d-  
n der Verwaltung ve-  
nigen Abänderungen  
Hierauf verlangte  
chte in einem länger  
en provincialständisch-  
Beirath der Provinzial-  
rauf an, eine dahin  
überufung der Provi-  
en in einer Denkschr-  
Dem wurde nicht  
Erklärungen von  
rücklicher Widerspr-  
stoll aufgenommen  
nd zwar von 48 geg-  
Der Landtag w-  
jekt ab nicht wie  
nenberufung desselben verstreichen; es möge vielmehr Sr. Maje-  
stät dem Könige Allergnädigst gefallen, von jetzt ab und bis zu  
einer notwendig werdenden anderweitigen Organisation der Pro-  
vincialstände den Landtag zur Erledigung der ihm verfassungsmä-  
ßig obliegenden Geschäfte wieder spätestens alle zwei Jahre  
regelmäßig zusammenzuberufen.  
Schließlich wurde der Entwurf zur Denkschrift über die Com-  
pensation gegenseitiger Ansprüche des Staats und der Gemeinden im  
Herzogthum Sachsen in Folge von Kriegskleistungen aus den Jahren  
1805 bis 1815 vorgelesen und genehmigt.

**Merseburg, d. 4. Oct.** Auf ergangene Einladung des Land-  
tags-Marschalls hatten sich die Mitglieder des als interimistische Pro-  
vincial-Vertretung berufenen Landtags der Provinz Sachsen zum  
Schluß ihrer Beratungen heute Morgen im Sitzungssaale des Stän-  
dehauses versammelt. Zuvörderst wurde das Protokoll der vorher-  
gehenden Sitzung vorgelesen und genehmigt. Hierauf wurden mehrere  
ortige Denkschriften durch Unterschrift vollzogen. Sodann bemerkte  
der Landtags-Marschall, daß die Denkschrift, betreffend die Provin-  
zial-Verein-Anstalt bei Halle, noch nicht habe gefertigt werden können.  
Die Versammlung ermächtigte daher denselben, solches später Namens  
der zu vollziehen.

Nach Erledigung dieser Geschäfte sprach der Landtags-Marschall  
herzliche und ergreifende Abschieds-Worte zur Versammlung und  
drückte seinen Dank aus für das ihm während der ganzen Dauer  
der Verhandlungen bethätigte Vertrauen und für die Bewahrung der  
zeitigen Achtung und die herrschend gewesene volle Einigkeit,  
der Ermahnung, auch ferner einig zu sein in der Ergebenheit  
dem Vertrauen zu Sr. Majestät dem Könige und Seinem Re-  
ste, so wie in der Liebe zum theuern Vaterlande, für dessen  
ergehen er den Segen des Himmels erbsehe.

Der Geheime Regierungs-Rath Dom-Dechant von Kroßig  
erte diese Ansprache unter voller, lebhafter Zustimmung der  
n Versammlung in innigen Dankesworten für die umsichtige,  
olle und unparteiische Leitung der Verhandlungen des Landtags  
as des Herrn Landtags-Marschalls.

Hierauf erschien, von einer aus allen 4 Ständen der Versamm-  
l-ber-Präsident von Witzleben. Derselbe sprach dem Land-  
Worte der Anerkennung und die freudige Hoffnung aus, daß  
die diesmaligen Arbeiten den Interessen der Provinz förderlich  
nd dem ganzen Vaterlande zum Segen gereichen würden, und  
te, nachdem ihm hierauf der Landtags-Marschall herzliche und  
sende Worte erwidert hatte und nachdem den Gefühlen der  
mmlung durch ein auf Sr. Majestät den König ausgebrach-  
ebehold Ausdruck gegeben war, den diesmaligen Landtag für  
offen. (W. G.)

**Berlin, d. 11. Oct.** Von den verschiedensten Seiten, nament-  
lich in Folge der Bestimmungen des Oberkirchenraths in Bezug  
auf die Freien Gemeinden, mehren sich die Anerkennnisse der Noth-  
wendigkeit, im Wege der ordentlichen Gesetzgebung die Civilehe einzuf-  
ühren. Obgleich es sicher auch nicht an desfallsigen Vorstellungen  
Justizminister gefehlt hat, scheint derselbe doch in der kommen-  
den Session noch nicht mit einem Gesetzentwurf, den er den Kam-  
mern zugehen läßt, die Initiative ergreifen zu wollen.

Der Erlaß eines Inhibitoriums an die hannoversche Regierung,  
betreffend der provincial-landschaftlichen Angelegenheiten ist einer der  
wichtigsten Beschlüsse, welche die Bundesversammlung seit ihrer Re-  
organisation gefaßt hat. Er zeigt, daß die Bundesversammlung ohne  
Interesse in die inneren Verfassungs-Angelegenheiten einzutreten Will-  
kist und eine viel größere Kompetenz beansprucht, als man hin-  
wieder zu glauben geneigt war. Von noch größerer Wichtigkeit  
aber wäre das Verhalten der Bundesversammlung, wenn wirklich,  
wie man Hamburger Blättern übereinstimmig schreibt, das hannover-  
sche Ministerium noch kurz vorher die Erklärung abgegeben hätte, daß  
es dem Bunde eine Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht ein-  
räumen könne. Man muß jetzt gespannt sein, wie sich das hannover-  
sche Ministerium verhalten wird.

**Düsseldorf, d. 10. Oct.** Die „Rheinische Zeitung“ giebt eine  
authentische Interpretation ihres neulichen übervermerkten Satzes: „Un-  
serer Krankheit ist die, daß die beschworene Verfassung gleichwohl un-  
möglich ist.“ Sie habe damit sagen wollen: „Die Verfassung ist  
schlecht, aber sie soll und muß gehalten werden!“ Wir erklären: Fort  
mit der Verfassung; aber auf dem Wege der Verfassung!“

**Dresden, d. 11. October.** Das heutige „Dresd. Journ.“ be-  
merkt die umlaufenden Gerüchte von dem angeblichen Komplott zur  
Befreiung politischer Gefangenen aus Walthem, indem es ausdrück-  
lich sagt, daß zur Zeit der Entdeckung es „lange noch nicht zur Aus-  
führung reif war“. Interessant ist die Klage des ministeriellen  
Blattes über die Eile, welche oft die konservativen Journale an  
den Tag legen, wenn Verfassungen u. s. w. zu melden seien. „Man  
begnüge sich nicht einmal mit der Meldung der bloßen Thatfachen,

